

JÜDISCHE STIMME

FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 95

Ist Terror ist Terror ist Terror?

Der Elefant im Wohnzimmer



Gibt es eine Verbindung zwischen dem IS und den Terrorattacken in Israel? Gut möglich, dass IS-Propaganda die EinzeltäterInnen inspiriert und anzunehmen, dass der IS daran interessiert ist, palästinensische AnhängerInnen zu rekrutieren. Motive und Grund für diese Inspiration auf palästinensischer Seite sind aber nicht, so zeigen Umfragen, die Begeisterung für den IS.

„Wer über den Einfluss des IS auf jene PalästinenserInnen spricht, die Überfälle begehen, ignoriert das Wesentliche, den Elefanten im Wohnzimmer (den alle sehen, aber über den niemand sprechen darf)“ sagt der Politikwissenschaftler Samir Awad von Bir Zeit zu den Umfragen. Der Elefant im Wohnzimmer ist die Besetzung, die Besiedlung des Westjordanland, die Privilegierung der jüdischen Bevölkerung über die arabische, der Landraub, die Unterdrückung.

Aussergerichtliche Tötungen



Wer sind die Opfer der jüngsten Gewalteskalation? Das Palestinian Centre for Human Rights und die Jewish Virtual Library haben sie gezählt und die Umstände ihres Todes aufgeführt: 100 PalästinenserInnen, 18 jüdische Israelis und ein eriträischer Flüchtling in Israel und in den besetzten Gebieten seit Beginn Oktober.

Die Menschenrechtsorganisation B'tselem schreibt in einem offenen Brief an Netanjahu: "Ihre Regierung erlaubt – und ermuntert – Polizisten und bewaffnete

Zivilpersonen, sich als Richter und Scharfrichter zu betätigen“. Die Todesstrafe wurde 1954 in Israel abgeschafft. Heute ist sie als aussergerichtliche Exekutionen auf der Strasse wieder eingeführt. Lesen Sie dazu Adam Kellers [Blog](#).

Auch die Zerstörung von Häusern der palästinensischen TerroristInnen gehört zur lang erprobten israelischen Routine: Die Kollektivstrafe ist menschenrechtswidrig. Sie bestraft unschuldige Menschen, sie erzeugt Ohnmacht, Verzweiflung und Hass. Ein Leitartikel in [Ha'aretz](#) dazu.

Stimmenfang statt Politik



Ob Terror in Paris oder Messerattacken in Jerusalem – die israelische Regierung versucht die Welt und die jüdisch-israelische Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass sowohl TäterInnen wie auch Motive dieselben seien. Um diese Botschaft zu verbreiten ist jedes Podium recht – z.B. jenes am Klimagipfel in Paris, wie das [Video](#) mit Netanjahus Ansprache zeigt.

Der Kontext, in dem die Überfälle in Israel stattfinden ist ein völlig anderer als in Europa. Und die Gefahr, die von der Radikalisierung auf allen Seiten ausgeht, ist ungleich grösser. Denn, so schreibt [Noam Sheizaf](#): „Für ein Land, das im Herzen der arabischen Region liegt, ist es ein Irrsinn, die Idee eines Krieges der Zivilisationen zwischen Muslimen, Christen und Juden zu propagieren“. Besonnene Politik sorgt für eine langfristige Zukunftsperspektive. Netanjahu, Bennet, Hotolevy etc. sorgen für Stimmen bei den nächsten Wahlen.

Die israelische Armee ist nicht auf Stimmenfang angewiesen und fordert die Regierung auf, einige [Einschränkungen für PalästinenserInnen zu lockern](#).

Not made in Israel



Netanjahu will die Europäer für die Kennzeichnung von Produkten aus besetzten Gebieten bestrafen, indem er sie vom "Friedensprozess" ausschliesst.

"Wie kann jemand von einer Show ausgeschlossen werden, die schon lange abgesetzt ist? Und überdies: Ist die Teilnahme am Friedensprozess eine Belohnung für gutes Betragen oder die Bemühung, Israel aus einem blutigen Konflikt zu befreien?" fragt sich [Akiva Eldar](#) und wir fragen uns mit ihm.

Die Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina begrüsst die Kennzeichnung von Siedlerprodukten. Wir haben dazu einige [LeserInnenbriefe](#) verfasst.

Die EU wird in Israel als antisemitisch wahrgenommen. Eine neue Dissertation dekonstruiert diese Einstellungen: "[Wie antisemitisch handelt die EU wirklich?](#)".

Junge MuslimInnen in Zürich



Vier junge MuslimInnen fragen auf Zürcher Strassen: „I'm a Muslim and that makes me to....“. Hier ist der [Clip](#) dazu.

Veranstaltung



Am 13. Dezember zeigt das Kino RiffRaff im Rahmen des Human Rights Filmfestival in Zürich den Film [Censored Voices](#): Kurz nach dem «Sechs-Tage-Krieg» 1967 machten sich ein paar Journalisten - darunter auch der Schriftsteller Amos Oz - auf, um die rückkehrenden Soldaten zu interviewen. Die Aufnahmen wurden praktisch vollständig unter Verschluss gehalten.

Die Filmemacherin Mor Loushy hat diese Geschichte aufgearbeitet. Anschliessend an die Filmvorführung findet ein Gespräch mit der Produzentin statt.

Schutzfaktor M



Rechtsbürgerliche Kreise unter Federführung der SVP sind daran, vor unseren Augen die Anbindung der Schweiz an die **Europäische Menschenrechtskonvention EMRK** zu untergraben und zu lösen. Dieser Menschenrechtsvertrag ist der einzige wirksame Schutz der Grundrechte, da die in unserer Verfassung garantierten Freiheitsrechte durch den Erlass eines verfassungswidrigen Gesetzes ausgehebelt werden können. Mit der Kampagne Schutzfaktor M will der Verein Dialog EMRK die Schweizer Bevölkerung und insbesondere alle Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aufrufen, sich für den Erhalt und die Stärkung der Menschenrechte in der Schweiz einzusetzen.

Jvjp ist in der Plattform Schutzfaktor M aktiv dabei und ist eine der TrägerInnenorganisationen des Vereins Dialog EMRK. Wir fordern die schweizerische Zivilgesellschaft auf, sich ebenfalls breit am Kampf gegen den Abbau der Menschenrechte zu beteiligen. Eine gut lesbare Analyse zur Strategie der EMRK-Gegner erschien im "Magazin".

Redaktionsteam: Shelley Berlowitz, Sibylle Elam, Samuel Wiener-Barraud
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der «Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina» jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

www.jvjp.ch
info@jvjp.ch

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).